

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 14, Freitag, den 14. Januar, 1820.

**W e b e r d e n C a v i a r**

Von allen unsern italienischen Handlungen wird jetzt der Wohlhabende zum Genuße

**des Caviars**

eingeladen. Gepreßt und ungepreßt, flüssig und fest wird er empfohlen. Nicht immer, aber ist man darum vollkommen mit dem Ursprunge und der Bereitung dessen bekannt, was uns wohlschmeckt; in diesem Betrachte werden zwei Worte über diese Bekerei gerade jetzt nicht am unrichtigen Orte seyn.

Der Caviar ist der Roggen vom Stör, des größten Kormwelsfisches oder schwimmenden Amphibiums. Auch bei uns fängt man ihn in der Elbe und Oder, und zwar in der Länge von mehreren Ellen, man fing schon dergleichen von 9 Ellen. Dies sind aber immer noch Zwerge gegen die, welche in den russischen Strömen, besonders in der Wolga, im Ob, u. s. f. gefangen werden. Ein Einziger giebt da öfters zweihundert Pfund Roggen. Meistentheils fängt man ihn an den Küsten, an den Ufern und den Mündungen der Flüsse entweder mit Netzen oder mit Harpunen. Im erstern Falle ist Vorsicht vonnöthen. Mit seinem Schwänze schlägt er nämlich fürchterlich um sich herum. Rußland hat in diesem Fische einen wichtigen Handels-

artikel. Der Fisch nämlich wird getrocknet weit und breit verführt, und sein Roggen selbst zu Caviar bereitet, wovon Astrakan allein jährlich mehr als hundert Tonnen liefert. Petersburg verschifft allein jährlich an vierhunderttausend Pfund. Es wird zu dem Zweck der Roggen mit Salz bereitet und eingemacht; zuerst preßt man den Roggen durch ein großes Sieb, um ihn von seinen Häuten, Blut und andern Unreinigkeiten zu reinigen, und wirft ihn dann in Tröge, um jedem Eimer Roggen eine Hand voll Salz zuzumischen. Wenn er damit eine Stunde gelegen hat, so wird er auf dicke Siebe gebreitet, damit die überflüssige Lake abläuft. Nun wird er auf Fässer gespundet, und heißt dann flüssiger Caviar; ihm entgegen steht der Sackcaviar oder der gepreßte. Man füllt nämlich auch mit jenem so gesalzenen Caviar kleine spizige, ein halb Pfund haltende Säckchen; nachdem er in diesen gut ausgepreßt wurde, tritt man ihn in denselben fest in Fässer ein. In Rußland ist der Caviar eine Lieblingspeise. Bei dem geringen Preise kann ihn auch der Geringere daselbst genießen. Uebrigens wird auch aus dem Roggen des Hauhebens und des Karpfens in Rußland Caviar bereitet, der indeß wohl nicht zu uns kommen mag. Der aus Karpfenrogen gefertigte ist näm-

lich besonders für die Juden bestimmt, welche keinen Knorpelfisch, wie der Stör, die Brücke u. s. f. ist, genießen dürfen. Der Arzt hat gegen seinen Genuß nichts einzuwenden. Er bekommt in der Regel selbst schwachen Magen wohl, und ist eben so nahrhaft als appetiterweckend.

\* r.

## Das Duell.

Dr. Young war einmal mit einigen Damen auf einer Lustpartie zu Wasser im Baux-Hall, und unterhielt sie mit einem Stück auf der Flöte. Hinter ihm waren verschiedene Offiziere, die in einer Gondel fuhren, und die Gesellschaft bald einholten. Young, der sich nie auf sein Spiel etwas einbildete, legte seine Flöte weg, als sie herankamen. Einer von den Offizieren fragte aber sogleich, warum er aufhörte zu blasen, und sein Instrument wegzugte. Aus dem nämlichen Grunde, erwiderte Dr. Young, aus welchem ich es herausgezogen hatte; weil es mir so gefiel. Der Kriegsmann sagte hierauf in sehr entscheidendem Tone: „wenn er nicht den Augenblick die Flöte wieder ergriffe, und sein Spielen fortsetzte, so würde er ihn in die Themse werfen.“ Um die Furcht der Damen zu beruhigen, steckte der Doctor diese Beleidigung ein, und fuhr während der ganzen Wasserfahrt fort auf der Flöte zu blasen. Abends aber, da er den Offizier in einer Allee bemerkte, ging er auf ihn zu, und sagte ganz ruhig: „Es geschah bloß, um das Vergnügen der Gesellschaft nicht zu stören, daß ich Ihrer anmaßenden Zumuthung willfahrte; allein, um Ihnen genug zu thun, und Ihnen zu zeigen, daß Tapferkeit eben so gut unter ei-

nem schwarzen, als unter einem rothen Rocke wohnen kann, erwarte ich, daß wir uns morgen an einem bestimmten Orte treffen, doch ohne Secundanten, da der Streit bloß unter uns abgethan werden soll. Und die Sache soll mit dem Degen entschieden werden.“

Der Offizier ließ sich alle Bedingungen gefallen. — Die Duellanten stellten sich ein; aber kaum war der Offizier auf dem Plage, so zog Young ein Pistol hervor. Was! rief jener, Sie wollen mich ermorden? Nein, antwortete Young; aber den Augenblick stecken Sie den Degen ein, und tanzen eine Menuet; sonst sind Sie des Todes! Der Offizier fing an zu tanzen; aber Young war entschlossen, und jener mußte ihm gehorchen.

Nun, sagte Dr. Young, Sie zwangen mich wider meine Neigung Flöte zu spielen, und ich habe Sie genöthigt, wider Ihren Willen zu tanzen. Wir sind also in gleichem Falle, und welche Genugthuung Sie nun verlangen, sie soll Ihnen werden. Der Offizier erkannte seinen Fehler, und der Vorfall endigte mit einer dauerhaften Freundschaft. M.

## Die glückliche Muthmaßung.

Ein Schriftsteller, von geringen Fähigkeiten und von großem Selbstdünkel, prahlte unter seinen Bekannten mit einem Werke, das er jetzt unter der Feder habe, und dergleichen noch Niemand geschrieben, und Niemand außer ihm jemals schreiben werde. Sie meinen, sagte einer, vermuthlich entweder eine Lobrede oder einen Commentar über ihre Werke. M.

### A n e k d o t e.

Friedrich der Einzige fand vorzüglich viel Vergnügen daran, über die Unsterblichkeit der Seele zu sprechen. Dieser Gegenstand war einer von denen, auf die er gern die Rede brachte, wenn er etwa einen Gelehrten, der ihm vorgestellt wurde, prüfen wollte. Es war indeß gefährlich, hierüber anderer Meinung zu seyn, als er, und sie weitläufig zu unterstü-

gen. Er verlor bald die Geduld, und wußte dann seine Gegner kurz und gut durch einen überraschenden, nicht immer verbindlichen, Einfall nieder zu schlagen. Einst führte ihm ein Mitglied der Akademie eine lange Reihe von Gründen für die Fortdauer der Seele an, aber — „wie, rief Friedrich, Sie wollen unsterblich seyn? Was haben Sie denn gethan, das zu verdienen?“ — \* r.

E. F. Michaelis, Redacteur.

### T h e a t e r.

Heute, den 14ten: U. U. w. g. oder die Einladungskarte, in 1 Akt von Kotzebue; hierauf zum ersten Male: List und Verlegenheit, Lustspiel in 3 Akten von Kotzebue.

### B e k a n n t m a c h u n g e n.

Musikalische Abendunterhaltung, gegeben von Louis Maurer, Musikdirektor in russ. Diensten, heute, den 14. Januar, im Klassischen Saale.

Erster Theil. Sonate oder brillantes Quartett für die Violine, gesetzt und gespielt von Louis Maurer. — Variationen für die Violine auf die Musik zu dem Körner'schen Gedicht: „der Treue Tod“ gesetzt und gespielt von Louis Maurer.

Zweiter Theil. Große Sonate von Moscheles für Fortepiano und obligater Violine, gespielt von Mad. Wieck und Louis Maurer. — Adagio und Polonaise für die Violine, gesetzt und gespielt von Louis Maurer.

Der Anfang ist um halb 7 Uhr. Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet. Einlasskarten zu 16 Groschen sind zu haben bei Louis Maurer, im Hotel de Baviere, No. 62 und an der Kasse.

Da ich von der wohlthätigen Ballgesellschaft auf dem Gewandhause beauftragt bin, bei dem auf künftigen Sonntag den 16. veranstalteten Maskenball das Buffet zu übernehmen, so wollte ich das theilnehmende Publikum höflich bitten, um alle Irrungen zu vermeiden, sich mit den Preisen, die in gedruckten Zetteln überall angeschlagen und auf den Tafeln befindlich sind, genau bekannt zu machen.

Johann Friedrich Schmidt, im großen Joachimsthal.

Vermiethung. Ein bequemes und heiteres Familienlogis mittler Größe im ersten Stock wird zu Ostern dieses Jahr erledigt, und ist an eine stille Familie zu vermieten. Das Nähere Burgstraße Nr. 136.

Verkauf. Ein neuer einspänniger eleganter Tafelschlitten ist zu verkaufen, und im Churprinz bei Herrn Jungnickel zu sehen.

Witze i. J. Jemand, den seine jetzigen Arbeiten nicht genug beschäftigen, ein Mann, der über seine Beschlichkeit und mannichfaltige Brauchbarkeit die gültigsten Zeugnisse beizubringen im Stande ist, empfiehlt sich, unter billigen Bedingungen, denjenigen Herren Kaufleuten, deren Geschäft kein großes Personal nöthig macht, wo aber auch ohne Störung Niemand zu entbehren ist, für zufällig oft schnell vorkommende Geschäftsreisen, als auch zu allen kaufmännischen Ausarbeitungen. Eben so empfiehlt er sich auch denen Herren Hausbesitzern, Gastwirthern, Professionisten u. a., welche zu beschränkter Zeit an nachfolgenden Arbeiten verhindert, zum Buchführen, Correspondiren und zu schriftlichen Aufsätzen verschiedener Art; dem gesammten Publico aber zu leichtem poetischen Ausarbeitungen, so wohl ernstern als launigen Styls. Das Nähere ertheilt auf gefällige Anfragen sowohl die Handlung der Herren Germann und Weißflog, Reichstraße Nr. 399, als auch die Expedition dieses Blattes.

Anstellung gesucht. Ein Handlungsdiener von gesetzten Jahren, dem es mit Ordnung, Thätigkeit und gutem Betragen in jeder Hinsicht ein Ernst ist, und welcher in der Scriptur und Waarenkenntniß zc. gute Fertigkeit besitzt, könnte in einer Materialhandlung eine Anstellung finden. Auf portofreie schriftliche Anfragen unter Adresse Herrn Friedrich Kayser, Droguist in Leipzig, erfolgt das Nöthige.

Es suche Jemand, der seinen eignen Wagen hat, einen Gesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten von hier nach Breslau, den 17. d. M. als künftigen Montag abzureisen, wer gefunden ist, mit zu reisen, beliebe sich zu melden bei dem Hausmann Schwan, Katharinenstraße, Nr. 417.

Zu den bevorstehenden Maslenbällen empfiehlt sich mit einem vollständigen Sortiment ganz neuer Maslenanzüge nach den besten theatralischen Zeichnungen ganz ergebenst Chr. August Schmidt, Schneidermeister in Dr. Eckhold's Hause, am Markte Nr. 175, im Hofe 2. Tropfen.

### Thorzettel vom 13ten Januar.

<b>Grimma'sches Thor.</b>	U.	Die Frankfurter r. Post	11
		Die Casler f. Post	11
Vormittag.			
Die Prag- und Wiener r. Post	8	<b>Peter Thor.</b>	U.
Die Frankfurter f. Post	8		
<b>Halle'sches Thor.</b>	U.	Die Chemniger r. Post	8
Gestern Abend.			
Eine Kafete von Grensch.	7	<b>Hospital Thor.</b>	U.
Dr. v. Stehani, R. Russ. Courier, v. Petersburg, pass. durch	9		
<b>Kanstädter Thor.</b>	U.	Dr. Handlungscommis Eberle, a. Offenbach, v. Grimma, im Hot. de Russie	8
Gestern Abend.			
Dr. Gurschkyer v. d. Leyden, v. Grefeld, im Hotel de Saxe	5	Die Freiburger f. Post	8

Thorschluß: 1 Viertel auf 6 Uhr.